



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE
NRW



Solingen

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER STADT SOLINGEN

FORTSCHREIBUNG AUF GRUNDLAGE DES
ZIELKONZEPTEES „KLIMANEUTRALES SOLINGEN“

ÜBERSICHT ZU ALLEN NACHHALTIGKEITSZIELEN
IN DEN SECHS THEMENFELDERN

WEITERGEHENDE INFORMATIONEN UNTER
NACHHALTIG.SOLINGEN.DE

mit ihrer

in Kooperation mit

mit Mitteln des

IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright

Klingenstadt Solingen
Walter-Scheel-Platz 1 | 42651 Solingen
www.solingen.de

Ansprechpersonen

Frau Ariane Bischoff
Stab OB Nachhaltigkeit und Klimaschutz
Telefon: 0212 / 290 - 3406
E-Mail: a.bischoff@solingen.de

Klimaschutzmanagement Stadt Solingen
Telefon: 0212 / 290 - 3410
E-Mail: klimaschutz@solingen.de

in **enger Zusammenarbeit** mit Mitarbeitenden und Führungskräften aller Ressorts sowie der Konzerntöchter

Projektbegleitung Nachhaltigkeitsstrategie (2018)

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
(LAG 21 NRW)
Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund
0231-9369600 | www.lag21.de | info@lag21.de

SKEW - Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
von Engagement Global gGmbH
Tulpenfeld 7 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de
info@service-eine-welt.de

Umsetzung mit Fördermitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Projektbegleitung Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ (2024)

Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft
Martin-Kremmer-Str. 12 | 45327 Essen
+49 [0]201 24 564-0 | www.gertec.de | info@gertec.de

Umsetzung mit Mitteln des Landes NRW aus der Billigkeitsrichtlinie Klimaschutz des Landes NRW

Umsetzung und Textgestaltung

LAG 21 NRW sowie eigene Darstellung der Stadt Solingen (Mediengestaltung)

Gestaltung des Deckblatts

Grit Tobis, Berlin

Gedruckt auf nach „Der Blaue Engel“ zertifiziertem Papier.

© Fotos/Abbildungen

Abbildung 2: LAG 21 NRW nach Steffen et al.
Themenfeldbilder: Adobe Stock
Alle anderen: LAG 21 NRW

Die auf dem Deckblatt hervorgehobenen Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stellen die SDGs dar, die durch die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie am stärksten befördert werden.

Solingen, im Juni 2024

Zusammenführung der Nachhaltigkeitsziele (Ratsbeschluss 2018) sowie der Ziele des Zielkonzeptes „Klimaneutrales Solingen“ (Ratsbeschluss 2024).

Mit dem Fahrplan zur Klimaneutralität wurde eine Fortschreibung der klimarelevanten Nachhaltigkeitsziele beschlossen: Dies betrifft die Themenfelder „Klima und Energie“ sowie „Mobilität“ der Nachhaltigkeitsstrategie sowie eine Ergänzung im Themenfeld „Arbeit und Wirtschaft“. Erläuterungen dazu finden sich einleitend in den Themenfeldern.

Die anderen Themenfelder sind unverändert: „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ sowie „Globale Verantwortung“ und „Eine Welt“.

Abbildung 2: Gemeinsame Erklärung „Wir für ein nachhaltiges Solingen“, die zum Start in die Umsetzung von mehr als 200 Personen auf der 3. Nachhaltigkeitskonferenz unterzeichnet wurde.

MENSCH, SOLINGEN – AUF BESTEM WEG ZUR NACHHALTIGEN KOMMUNE!

Wir für faire, gerechte Teilhabechancen aller und ein menschliches, weltoffenes Solingen!

Wir für "Eine Welt", im Denken und im Handeln!

UNSERE MISSION:
Wir – die Akteure der Stadt- und Zivilgesellschaft – tragen gemeinsam durch unser Handeln zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne einer ökologisch intakten, ökonomisch erfolgreichen und sozial ausgewogenen Kommune bei. Dieser Verantwortung fühlen wir uns lokal und global verpflichtet. Mit Dialog, Beteiligung und Zusammenarbeit gestalten wir beste Zukunft.

UNSERE VISION:
Die Stadt Solingen entwickelt sich zur Vorreiterin und Vorbild einer lokal und global nachhaltigen Kommune in Nordrhein-Westfalen und Deutschland. Dazu werden originäre Ideen angestrebt.

Wir für eine menschen- und umweltfreundliche Mobilität!

Wir für gute Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung an einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort!

Wir für die Bewahrung unseres natürlichen Kapitals als „Stadt im Grünen“!

Wir für ein ressourcen- und klimaschonendes Planen, Wirtschaften und Leben!

Arbeit und Wirtschaft

Die ortsansässigen Unternehmen des innovativen Industrie- und Dienstleistungsstandortes Solingen bieten existenzsichernde, zukunftsfähige und nachhaltige Arbeitsplätze. Alle Menschen finden gute Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung.

Ressourcen- und Klimaschutz sowie regionale Wertschöpfung sind Grundpfeiler wirtschaftlichen Handelns.

Gesellschaftliche Teilhabe

In Solingen sind Gleichberechtigung und Chancengleichheit gelebte Realität. Ausnahmslos alle Solingerinnen und Solinger können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und ein selbstbestimmtes Leben führen.

Globale Verantwortung und Eine Welt

Die Klingenstadt Solingen sowie alle Teile der Stadt- und Zivilgesellschaft setzen sich aktiv für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen ein.

Global verantwortliches Handeln sowie der Einsatz für weltweit gerechte soziale Verhältnisse sind im alltäglichen Handeln aller fest verankert.

Klima und Energie

Die Klingenstadt Solingen leistet erfolgreiche Beiträge zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel.

Gemeinsam haben Solingerinnen und Solinger aller Teile der Stadt- und Zivilgesellschaft ihren Energieverbrauch erheblich reduziert und nutzen verstärkt erneuerbare Energien.

Mobilität

Die Menschen in Solingen können ihr Mobilitätsbedürfnis verantwortungsbewusst befriedigen.

Sie bewegen sich sicher und emissionsarm fort. Die Mehrheit der Solingerinnen und Solinger nutzt das attraktive, zuverlässige, differenzierte und gut vernetzte Mobilitätsangebot des Umweltverbundes.

Natürliche Ressourcen und Umwelt

Die Menschen in Solingen leben nachhaltig und umweltbewusst.

Solingens Profil als lebenswerte, grüne Stadt ist ausgebaut, die Stadt entwickelt sich umweltverträglich und die Qualität der Grünflächen und Naturräume verbessert sich kontinuierlich. (...)

* Nach dem hier verwendeten Verständnis von Stadt- und Zivilgesellschaft umfasst dies: Vereine, Initiativen Einrichtungen, Unternehmen, Verbände, Institutionen, Verwaltung und Politik, Privatpersonen u.v.w.m.

Gesellschaftliche Teilhabe

SDG-Bezug:

[Sustainable development Goals – SDGs – Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen]



Strategisches Ziel 1

Barrierefreie Teilhabechancen durch bedarfsgerechte Angebote sicherstellen

Im Jahr 2030 können alle Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, nationaler Herkunft, körperlicher und geistiger Verfassung, individuellen Lebensentwürfen oder sozialem Status – am gesellschaftlichen Leben in Solingen teilnehmen.

Dazu bietet Solingen für jedes Alter vielfältige und an individuellen Ressourcen orientierte Bildungs- und Betreuungsangebote auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses. Dieses schließt zentrale und dezentrale, barrierefreie Kultur-, Sport und Freizeitangebote sowie Begegnungs- und Partizipationsangebote mit ein.

Die örtliche Koordination und Erbringung aller Hilfsangebote – insbesondere von Behandlungs- und Existenzsicherungsleistungen – unterstützt die Hilfe zur Selbsthilfe und ermöglicht allen Menschen Teilhabe. Dies fördert eine selbstbestimmte Lebensgestaltung sowie den sozialen Zusammenhalt, z. B. in Nachbarschaften, Quartieren und in der Stadtgesellschaft.



Operatives Ziel 1.1

Bildungs- und Betreuungsangebote sowie Kultur-, Sport- und Freizeitangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln

Bis 2025 sind die Bildungs- und Betreuungsangebote sowie die Kultur-, Sport- und Freizeitangebote so weiterentwickelt, dass

- sie zu den Bedarfen aller Bevölkerungsgruppen passen;
- für eine aktive Information an die Zielgruppen gesorgt ist und damit alle, die teilhaben möchten, einen Zugang finden.

Operatives Ziel 1.2

Teilhabechancen von sozial benachteiligten Menschen erhöhen

Die Teilhabechancen von sozial benachteiligten Menschen haben sich bis 2023 erhöht: Der Anteil der anspruchsberechtigten Menschen, die einen Solingen-Pass besitzen und ihn für einen vergünstigten Zugang zu Bildungs- und Betreuungsangeboten ebenso wie zu Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten nutzen, hat sich um 25 % erhöht.

Operatives Ziel 1.3

Soziale Teilhabe und Zusammenhalt in Nachbarschaften, Quartieren und Stadtteilen stärken

Bis 2023 existiert eine Vernetzung der relevanten Akteure, um die gesellschaftliche Teilhabe und den sozialen Zusammenhalt in Nachbarschaften, in den Quartieren und in den Stadtteilen zu stärken.

Operatives Ziel 1.4

Politische Teilhabe von unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen verbessern

Die Möglichkeiten zur politischen Teilhabe, insbesondere für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche, Migrantinnen und Migranten sowie sozial benachteiligte Menschen, haben sich deutlich verbessert. Bis zum Jahr 2023 sind Maßnahmen umgesetzt, die sicherstellen, dass alle Menschen gleichberechtigt und wirksam ihre politischen Rechte in Solingen wahrnehmen können.

Strategisches Ziel 2

Gleichberechtigung und Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen erreichen

Im Jahr 2030 ist Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit für alle Solingerinnen und Solinger gelebte Realität in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Gleichstellung von Frau und Mann bzw. aller Geschlechter ist in Solingen erreicht.

Solinger Akteure haben dazu erfolgreich beigetragen, dass die negativen Folgewirkungen von materieller und / oder sozialer Armut und die durch Armut verursachten Entwicklungsrisiken verringert sind.

Familien sind gestärkt sowie die Teilhabechancen ihrer Mitglieder verbessert.

Die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen sind erhöht. Dies schließt Kultur-, Sport und Freizeitangebote ebenso wie die Förderung der politischen Bildung und Mitwirkung ein. Präventive Schritte unterstützen frühzeitig die Hilfe zur Selbsthilfe, da wo Bedarfe erkennbar sind.



Operatives Ziel 2.1

Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Chancen auf einen höherwertigen Schulabschluss entkoppeln

Der Anteil der Schüler:innen, die einen gymnasialen Abschluss erlangen und aus sozial und familiär benachteiligten Verhältnissen kommen, ist bis 2023 um 10 % gestiegen. Ziel ist es, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft bzw. familiärem Hintergrund von Schüler/innen und ihren Chancen auf einen höherwertigen Schulabschluss zu entkoppeln. Der Anteil der Schüler/innen, die ohne Schulabschluss die Schule verlassen, ist von 4 % (in 2014) bis zum Jahr 2023 auf 2 % gesunken.

Operatives Ziel 2.2

Unter 3- und Über-3-Betreuung von Kindern bedarfsgerecht ausbauen

Die Entwicklungschancen von Mädchen und Jungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind bis 2023 durch ein bedarfsgerecht ausgebauten Betreuungsangebot verbessert:

- Der Anteil der Kinder, die in der Unter-3-Betreuung sind, konnte trotz steigender Anzahl an Kindern (u. a. steigende Geburten) gehalten werden und liegt 2020 weiterhin bei 35 %.
- 2023 erhalten 100% aller Kinder, für die ein Über-3-Platz gewünscht wird, einen entsprechenden Platz (auch bei einem Eintritt in die Kita erst mit 3 Jahren).

Operatives Ziel 2.3

Bindungsfördernde Angebote, frühzeitige Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern ausbauen

Bindungsfördernde Angebote im Bereich der Frühen Hilfen sind bis 2023 ausgebaut. Die Anzahl der in Kita- und Schule auffälligen Kinder und Jugendlichen (z. B. Kinder mit emotionaler Störung) haben sich reduziert. Frühzeitige Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern in der Lebenslaufperspektive (Frühe Hilfen, Kita, Grundschule, Sekundarstufe I und Übergang Schule-Beruf) sind bis 2023 in Präventionsmodellen entwickelt. Die außerschulischen Angebote für Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendförderplan sind umgesetzt und in Richtung gleicher Chancen für alle weiterentwickelt.

Operatives Ziel 2.4

Übergänge innerhalb der Bildungsbiographien insbesondere für Kinder mit Behinderung verbessern

Die Übergänge innerhalb der Bildungsbiographien (z. B. von der Kita, in die Grundschule, in die weiterführenden Schulen, in die Ausbildung) sind insbesondere für Kinder mit Behinderung (z. B. mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder mit körperlicher Beeinträchtigung) bis 2025 signifikant verbessert und eine Förderkontinuität ist gewährleistet.

Bis 2023 liegt ein inklusives Konzept für den Übergang von der Kita in die Grundschule sowie ein inklusives Konzept von der Grundschule in die weiterführende Schule vor. Beide sind in die Solinger Bildungslandschaft implementiert.

Strategisches Ziel 3

Bezahlbaren Wohnraum sowie generationsübergreifende Infrastrukturen anbieten

Im Jahr 2030 sollen alle Solingerinnen und Solinger über angemessenen und bezahlbaren Wohnraum verfügen. Barrierefreie Wohnungsangebote, wohnungsnaher Grünflächen, Versorgungs-, Freizeit-, Behandlungs-, Unterbringungs- und Mobilitätsangebote unterstützen die gesellschaftlichen Teilhabechancen. Der Vorrang von ambulanten vor stationären Angeboten und der Vorrang von Prävention werden konsequent bei der Planung dieser Angebote berücksichtigt.



Operatives Ziel 3.1

Angebot an bezahlbarem Wohnraum erhöhen

Menschen, die auf eine preisgünstige Wohnung angewiesen sind, können ihren Bedarf erheblich besser decken. Während bisher durchschnittlich 30% der Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen (SGB II und SGB XII sowie AsylbLG) ihren Bedarf entsprechen decken können (Unterschiede je nach Wohnungsgröße) sollen im Jahr 2025 möglichst 40 % aller Wohnungen auf dem Solinger Wohnungsmarkt auch für die Zielgruppe zur Verfügung stehen. Dafür sind die finanziellen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und neue Wege zu beschreiten.

Operatives Ziel 3.2

Bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsangebote für unterstützungsbedürftige Menschen sicherstellen

Durch ein bedarfsgerechtes Pflege- und Betreuungsangebot wird unterstützungsbedürftigen Menschen ein eigenständiges Leben in der gewohnten Umgebung ermöglicht. Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen, die zu Hause (ambulant) versorgt und betreut werden, ist gestiegen. 2013 waren rund 70 % der pflegebedürftigen Solingerinnen und Solinger zu Hause (ambulant) versorgt. (Quelle: Örtliche Planung der Klingenstadt Solingen 31.12.2015)

Strategisches Ziel 4

Entfaltung einer von Toleranz und Akzeptanz geprägten Stadtgesellschaft fördern

Solingen im Jahr 2030 ist eine von Vielfalt geprägte Stadt, in der Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Lebensweisen und -formen selbstverständlich sind. Diese werden respektiert und als positives Markenzeichen anerkannt.

Es sind Rahmenbedingungen geschaffen, durch die alle Menschen ohne Diskriminierung in der Solinger Gesellschaft leben können.



Operatives Ziel 4.1

Diskriminierendem, demokratiegefährdendem Verhalten an Schulen entgegentreten

Die Anzahl der Schulen, die als „Schule ohne Rassismus“ zertifiziert sind, hat sich bis 2020 verdoppelt. Die Schulen setzen entsprechende Aktivitäten / Projekte kontinuierlich um (2017 sind es 5 Schulen von insgesamt 17 weiterführenden Schulen).

Operatives Ziel 4.2

Interkulturelle und inklusive Öffnung von Einrichtungen und Unternehmen voranbringen

Die Anzahl der Einrichtungen, Unternehmen, Institutionen oder Vereine in Solingen ist deutlich gestiegen, in denen die Vielfalt der Menschen und ihrer Lebensformen durch Zielsetzungen / Leitbilder toleriert und akzeptiert wird (z. B. durch Beitritt der „Charta der Vielfalt“) und in denen die interkulturelle / inklusive Öffnung der Einrichtung / des Unternehmens voran gebracht wird.

Operatives Ziel 4.3

Demokratische Entwicklung in Solingen erhalten und stärken

Die demokratische Entwicklung in Solingen ist durch Angebote und Aktivitäten, die präventiv gegen gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit – wie z. B. Rassismus, Sexismus – wirken, bis 2022 spürbar verbessert.

Natürliche Ressourcen und Umwelt

SDG-Bezug:

(Sustainable development Goals – SDGs – Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)



Strategisches Ziel 1

Nachhaltige Flächeninanspruchnahme und -nutzung gewährleisten

Ab 2030 gelingt es, den Flächenverbrauch von unversiegelten Flächen für die bauliche, verkehrliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt auf Null zu reduzieren – unter Abwägung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Belange. Es werden neue Wege beschritten, um die verschiedenen Ziele in Einklang zu bringen. Die Nutzung von Potenzialen im Innenbereich, des bestehenden Gebäudebestandes und des Flächenrecyclings und weitere geeignete Maßnahmen (z. B. verdichtetes Bauen) stehen im Fokus der Stadtentwicklung und haben Vorbildcharakter. Solingen erhält sowohl die innerstädtischen Grünflächen als auch die Naturräume (Stadtbiotop) auf dem Niveau von 2017 und weitet diese nach Möglichkeit noch aus.

Operatives Ziel 1.1

Neuinanspruchnahme von unversiegelten Flächen reduzieren

Bis 2025 ist es gelungen, dass die jährliche Neuinanspruchnahme von unversiegelten Siedlungs-, Gebäude-, Gewerbe- und Verkehrsflächen um 50 % im Vergleich zum Mittelwert des Zeitraums 2011 bis 2016* reduziert ist. Dazu hat eine schrittweise, kontinuierliche Abnahme des Flächenverbrauchs im Zeitraum 2019 bis 2025 beigetragen. Solingen verstärkt, dort wo es städtebaulich vertretbar ist, die umweltschonende Siedlungsverdichtung und Mehrgeschossigkeit.

* Daten der Stadt Solingen (u. a. Realnutzungskartierung)

Operatives Ziel 1.2

Nachhaltiges, bodenschonendes Flächenmanagement umsetzen

Auf Grundlage eines bis 2023 zu erstellenden gesamtstädtisches Grün- und Freiflächenkonzept führt die Stadt Solingen bis 2030 ein nachhaltiges, bodenschonendes Flächenmanagement in der Stadtentwicklung durch, um innerstädtische Grünflächen und Naturräume auf dem Stand von 2017 zur erhalten und nach Möglichkeit auszuweiten (Biotopvernetzung).

In einem bis 2020 festgelegten Modellraum sind bis 2023 erste Erkenntnisse vorhanden, die auf die gesamte Stadt übertragen werden.

Strategisches Ziel 2

Ressourcenschonende Lebensstile unterstützen und fördern

Ressourcen ist in Solingen im Jahr 2030 deutlich reduziert. Eine ökologisch verträgliche Landwirtschaft und eine sparsame, umweltschonende Nutzung von Ressourcen haben erheblich an Bedeutung gewonnen. Ein hoher Anteil der Menschen in Solingen lebt umweltbewusst und kauft Produkte „aus der Region für die Region.“ Auch öffentliche Flächen werden für die nachhaltige Versorgung der Solinger Bevölkerung mit regionalen Erzeugnissen genutzt.

Operatives Ziel 2.1

Ökologisch bewirtschaftete Flächen sowie Vermarktung der Produkte erhöhen

Bis 2025 werden 20 % (und bis 2030 werden 25 %) der landwirtschaftlichen Flächen im Dialog mit der Landwirtschaft durch zertifizierte Ökolandbau-Betriebe genutzt. Bisher werden 12%* der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet.

*Daten von 2010, aktuellere derzeit nicht vorliegend.

Bis 2025 ist in jedem Stadtteil jeweils mindestens eine geeignete Vermarktungsplattform von regional und ökologisch hergestellten Produkten eingerichtet (z. B. auch in Supermärkten).

Operatives Ziel 2.2

Abfälle vermeiden, vermindern und verwerten

Durch die Vermeidung, Verminderung und Verwertung (Recycling / Kompostierung) von Abfällen sinkt der Ressourcenverbrauch. Bis 2023 ist die Restmüllmenge gegenüber 2014 um 5% gesunken.

<p>Strategisches Ziel 3 Nachhaltigen Umgang mit den Ökosystemen vorantreiben</p> <p>Die regionsspezifische Artenvielfalt (Flora und Fauna) und die Stabilität der Lebensräume sind erhalten und deutlich ausgebaut. Die Solinger Bach- und Flusstäler bilden eine bedeutende Grundstruktur des Biotopverbundes, die erhalten und – wenn möglich – erweitert wird. Alle Grün- und Forstflächen werden umweltschonend bewirtschaftet.</p> 	<p>Operatives Ziel 3.1 Artenreiches Grünland und andere wertvolle Biotopflächen erhöhen</p> <p>Solingen hat den Bestand an artenreichem Grünland im Sinne blütenreicher, extensiv genutzter Mähwiesen oder Weiden mit standortgemäßen Wasserhaushalt von 2017 bis 2025 um 50% erhöht. Zusätzlich wird der Flächenanteil wertvoller Biotopflächen (z. B. naturnahe Fließgewässer, Streuobstwiesen, Heide, Riede, Moore und strukturreiche Wälder) deutlich erhöht.</p> <p>Operatives Ziel 3.2 Wildnis auf mehr Flächen zulassen</p> <p>Bis 2025 werden 5% der Stadtfläche als Wildnisflächen (z. B. Gewässerauen, Waldflächen) ausgewiesen.</p> <p>Operatives Ziel 3.3 In Wohn- und Gewerbegebieten heimische Wildblumen- und Gehölzflächen erhöhen</p> <p>In Wohn- und Gewerbegebieten sind die Flächen mit heimischen standortangepassten, artenreichen Wildblumen und Gehölzen deutlich erhöht. So sind bis 2021 unter anderem 10% des Straßenbegleitgrüns in Solingen (ausgehend von derzeit 2%) mit standortgerechten, heimischen Gehölzen und Wildblumen versehen.</p>
<p>Strategisches Ziel 4 Bewusstsein für Umgang mit Ressourcen und Umwelt stärken</p> <p>Im Jahr 2030 haben alle Menschen in Solingen Zugang zu einer praxisbezogenen Ressourcen- und Umweltbildung (als Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung). Sie wenden das Erlernte in ihrem Alltag an. In allen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wird das Ressourcen und Umweltbewusstsein systematisch gefördert. Alle Solingerinnen und Solinger sind über ein ressourcen und flächensparendes Vorgehen gut informiert und können sich aktiv an der Stadtentwicklung beteiligen.</p>	<p>Operatives Ziel 4.1 Außerschulische umweltpädagogische Lernorte auf- und ausbauen</p> <p>Solingen hat in jedem Stadtteil einen außerschulischen Lernort, an dem umweltpädagogische Maßnahmen umgesetzt werden. Alle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen nutzen den Lernort für umweltpädagogische Bildung mit unterschiedlichen Schwerpunkten.</p> <p>Operatives Ziel 4.2 Bewusstsein für Natur-, Umwelt- und Ressourcenschutz verstärken</p> <p>Ab 2018 erfolgen jährlich Kampagnen / Umweltkonferenzen / Infoveranstaltungen zu Natur-, Umwelt- und Ressourcenschutz, die die Bewusstseinsbildung von Tier- und Pflanzenwelt, Boden, Wasser sowie Rohstoffen deutlich verstärkt.</p>

Klima und Energie

SDG-Bezug:

(Sustainable development Goals – SDGs – Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)



Mit dem Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ (Ratsbeschluss 5513/2024) wurden die Nachhaltigkeitsziele, die dieses Themenfeld betreffen, fortgeschrieben und weiterentwickelt – sie wurden auf das Ziel der Klimaneutralität Solingens 2040 und damit auf die Einhaltung der Pariser Klimaziele ausgerichtet.

In der Konsequenz wurden die neu gefassten Ziele in die Struktur der Nachhaltigkeitsstrategie überführt:

- Dazu werden drei Handlungsfelder aus dem Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ („Gebäude und Quartiere“ u. „Energieversorgung“ sowie „Klimaresilienz, Klimaanpassung und Kompensation“) im Themenfeld „Klima und Energie“ der Nachhaltigkeitsstrategie zusammengefasst: Die Ziele sind weitgehend in die Nachhaltigkeitsstrategie überführt und nur an wenigen Stellen gekürzt - ersichtlich durch „(...)“.
- Aus den Handlungsfeldern „Governance zur Klimaneutralität“ und „Gesellschaftliche Transformation“ sind ausgewählte Ziele im Themenfeld „Klima und Energie“ integriert (siehe Strategisches Ziel 5). Alle weiteren Zielsetzungen dieser Handlungsfelder sind dem Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ zu entnehmen.

Zur „Überführung“ in die Nachhaltigkeitsstrategie wurde die Struktur des Zielaufbaus angepasst.

Strategisches Ziel 1

Klimaneutralen Gebäudebestand vorantreiben sowie Klimaneutralität als zentrales Ziel in Stadt-, Stadtteil- und Quartiersentwicklung verankern

Neue Gebäude und Quartiere werden weitestgehend klimaneutral errichtet.

Der weitaus größte Teil der Stadt ist jedoch gebaut: Deshalb richten die handelnden Akteur:innen ihren Fokus auf die Sanierung des Gebäudebestandes, energieeffiziente Gebäudetechnik sowie auf (...) notwendige verhaltensbezogene Änderungen der Nutzer:innen aus.
(...)

Der Gesamtenergieverbrauch der stationären Sektoren in Solingen ist bis 2030 zu halbieren – im Vergleich zu 1990 als international anerkanntem Bezugsjahr.

Bis 2040 ist eine weitere Reduktion des Energieverbrauchs in Höhe von 42 % gegenüber 2020 erreicht.

Klimaneutralität muss als zentrales Ziel in der gesamten Stadt-, Stadtteil- und Quartiersentwicklung verankert werden. Dies umfasst, Schritte zur Klimaanpassung im Sinne einer hitze- und wassersensiblen Entwicklung ebenso wie Flächenschutz, Baukultur und Denkmalschutz aktiv zu integrieren.

Operatives Ziel 1.1

Im Konzern Stadt Solingen klimagerechte Bestands- und Neubauten vorbildlich umsetzen (bis 2040)

Der öffentliche Gebäude- und Anlagenbestand im Konzern Stadt Solingen ist den gesamtstädtischen Sanierungszielen entsprechend bis 2040 klimaneutral.

Der Strom- und Raumwärmebedarf der öffentlichen Gebäude wird erheblich reduziert. Dies gelingt u. a. durch den konsequenten Einsatz von Gebäudeleittechnik, energetischer Modernisierung, digitaler Energiesteuerung und der engen Zusammenarbeit mit den Nutzer:innen.

Neubauten werden klimaneutral und ressourcenschonend errichtet. Hohe Qualitätsstandards zum Nachhaltigen Bauen (...) sowie kreislauffördernde Bauweisen und -materialien sind feste Bestandteile.



Operatives Ziel 1.2

Flächenschonende Quartiers- und Siedlungsentwicklung fördern und Gewerbegebiete klimagerecht (weiter)entwickeln (bis 2030)

(...) Im Fokus der Stadt(teil)planung und -entwicklung steht, den Flächenverbrauch zu reduzieren, indem die Potenziale im Gebäudebestand genutzt werden - wie u. a. Umnutzung von (Gewerbe-)Gebäuden, Aufstockung von (Wohn-)Gebäuden, Flächenrecycling, optimierte Flächennutzung und Nachverdichtung. (...).

Neu zu erarbeitende Planverfahren (insb. Flächennutzungsplan 2027) sollen bevorzugt unter dem Aspekt von Nachhaltigkeit und Klimaschutz erarbeitet werden.



Operatives Ziel 1.3

Sanierung und energieeffiziente Ausstattung von Wohn- und Nichtwohngebäude verdreifachen (bis 2040)

Die jährliche Sanierungsquote für den privaten Gebäudebestand in der Stadt Solingen sowie die effektive Ausstattung mit Gebäudeleittechnik und digitaler Steuerung werden deutlich erhöht - auf durchschnittlich 3 % pro Jahr bis 2040 (von 1%)* - bei einer Umsetzung in knapp 60 % des Gebäudebestandes. Die reduzierten Energieverbräuche erleichtern es, die Strom- und Wärmeversorgung auf Erneuerbare Energien umzustellen.* (...)

Die Potenziale, die in der Sanierung und gleichzeitigen Aufstockung von Bestandsgebäuden liegen (...), werden (...) (gezielt erschlossen).

* siehe das Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2018, hier ambitionierter gefasst



Operatives Ziel 1.4

Klimagerechter, nachhaltiger Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden fördern (bis 2040)

Neubauten werden mindestens als bilanziell treibhausgasneutral errichtet und belasten das CO₂-Budget nicht zusätzlich. Nachhaltiges, kreislaufförderndes Bauen sowie flächensparende, flexible und ggf. generationenübergreifende Nutzungskonzepte sind in Solingen verankert und werden gezielt gefördert.*

* Hier wurden drei ähnlich ausgerichtete Ziele des Zielkonzeptes „Klimaneutrales Solingen“ zusammengefasst.

Strategisches Ziel 2

100%ige Strom- und Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie anstreben und alle Umsetzungspotenziale heben

Der Stromverbrauch ist bilanziell zu 100 % aus erneuerbaren Energien zu decken. Von den lokalen und regionalen Potenzialen muss möglichst viel genutzt werden, um den Import von Strom aus erneuerbaren Energien so weit wie möglich zu begrenzen. Im Jahr 2035 ist die dekarbonisierte Wärmeversorgung in Solingen Standard: Den Haushalten stehen eigene Wärmelösungen oder gebündelte Versorgungsangebote, wie Wärmenetze, zur Verfügung.*

* Diese Leitlinie knüpft an das entsprechende Ziel aus Nachhaltigkeitsstrategie 2018 an: „Weg hin zur '100% Erneuerbaren-Energien-Region' ebnen“. Dieses wiederum baut auf der vom Rat der Stadt Solingen 2015 beschlossenen Bergischen Erklärung auf: Sie sieht vor, dass Solingen in langfristiger Perspektive Teil der „100% Erneuerbaren Energien Region“ wird.



Operatives Ziel 2.1

Im Konzern Stadt Solingen erneuerbare Strom- und Wärmeversorgung ausbauen (bis 2035)

Der Stromverbrauch des Konzerns Stadt Solingen wird zu 100 % aus erneuerbaren Energien gedeckt. Von den lokalen und regionalen Potenzialen wird möglichst viel erschlossen. Die Konzerntöchter nutzen hierfür ihre Gebäude- und Grundstücksliegenschaften - auch in Zusammenarbeit mit Dritten.* Die Wärmeversorgung der kommunalen Liegenschaften wird klimaneutral und durch 100 % erneuerbare Wärmeenergie gespeist.* (...)

* in Anlehnung an Ziele aus Nachhaltigkeitsstrategie 2018, Weg hin zu 100% Erneuerbare-Energien-Region

Operatives Ziel 2.2

Integrierte Energie- und Wärmeplanung vorantreiben (bis 2030)

Die strategische und planerische Grundlage für die zukünftige Energie- und Wärmeinfrastruktur, wie insb. die kommunale Wärmeplanung und die Netzplanung, sind aufeinander abgestimmt und bis 2025 erstellt. Detailplanungen für Fokusgebiete auf Quartiersebene wurden begonnen und werden umgesetzt. Die Planungen und Fortschreibungen binden alle betroffenen Akteur:innen ein und erfolgen digitalisiert/automatisiert. Bei größeren Planungsprozessen ist ein auf erneuerbare Energien ausgerichtetes Energiekonzept Bestandteil.

Operatives Ziel 2.3

Photovoltaik an Gebäuden und in Quartieren ausbauen sowie Potenziale von Freiflächen-Photovoltaik naturschonend nutzen (bis 2035)

Um die 100 %-ige Versorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien bilanziell sicherzustellen, werden alle technisch und wirtschaftlich erschließbaren Potenziale der lokalen und regionalen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (vor allem Dach- und Freiflächen-PV) gehoben. Der übrige Strombedarf wird durch den Import von EE-Strom gedeckt.*

* in Anlehnung an Ziele aus Nachhaltigkeitsstrategie 2018, Weg hin zu 100% Erneuerbare-Energien-Region



Operatives Ziel 2.4

Dezentrale Wärmeversorgung mit Erneuerbaren Energien fördern sowie Infrastruktur für leitungsgebundene Wärmeversorgung ausbauen (bis 2035)

Die Wärmeversorgung auf Objektebene ist bis 2035 zu 100 % auf erneuerbare Energien umgestellt. Fossiles Erdöl und Erdgas sind durch eine effiziente Wärmeerzeugung (z. B. Wärmepumpen) ersetzt. Überall dort, wo es sich laut Wärmeplanung als effektiv erweist, ist die Infrastruktur für die leitungsgebundene Wärmeversorgung („Grüne Nah- und Fernwärmenetze“) ausgebaut. In geringem Umfang wird auch synthetisches Erdgas bzw. Wasserstoff aus erneuerbaren Energien („Power to Gas“) eingesetzt.*

* in Anlehnung an Ziele aus Nachhaltigkeitsstrategie 2018, Weg hin zu 100% Erneuerbare-Energien-Region

Strategisches Ziel 3

Sichere, stabile Erneuerbare Energieversorgung durch Wandel und Umbau der Versorgungsnetze voranbringen

Die Netzinfrastuktur ist so um- und ausgebaut, dass sie den stark gewachsenen Anteil an erneuerbar erzeugtem Strom für Kraft und Wärme aufnehmen kann. Gleichzeitig ist die Sicherheit und Stabilität der Netze jederzeit gewährleistet.



Operatives Ziel 3.1

Entwicklung der Versorgungsnetze vorantreiben und durch Sektorenkopplung optimieren (bis 2035)

Der umfassende Wandel und Umbau der Verteilnetzinfrastuktur im Strom- und Gasbereich wird durch Innovationen und Digitalisierung aktiv vorangetrieben, um eine an die Bedarfe angepasste, umweltschonende, sichere und qualitätsvolle sowie kosteneffiziente Versorgung zu gewährleisten.

Energieerzeugung, -verteilung, -speicherung und -verbrauch werden als ganzheitliches, interagierendes System betrachtet und der Energiefluss optimal gesteuert (Sektorenkopplung).

Strategisches Ziel 4

Natürliche Maßnahmen zur Klimaanpassung ausbauen und Auswirkungen des Klimawandels auf Menschen, Natur und Umwelt vorsorgend begegnen

Die Vermeidung von THG-Emissionen steht im Sinne des Vorsorgeprinzips im Umwelt- und Klimaschutz an erster Stelle und wird für die Erreichung einer Klimaneutralität deutlich priorisiert. (...) Die nicht vermeidbaren Emissionen (werden) mithilfe von natürlichen CO₂-Speichern aufgenommen und ggf. in Zukunft von technischen Systemen kompensiert. (...)

Stadtweit arbeiten Verwaltung, Politik und zentrale Akteur:innen aus Wirtschaft und Gesellschaft daran, naturbasierten Klimaschutz und naturbasierte Klimaanpassung zu realisieren.

Innerstädtisch werden das vorhandene Grün gestärkt sowie Begrünungspotenziale - vertikal wie horizontal - ausgeschöpft. Zudem steht die Entwicklung stabiler Ökosysteme, wie z. B. klimaangepasster Wälder und (wieder)vernässter Grünland- und Moorflächen, ebenso im Fokus wie der Erhalt von Biotopen, die durch den Klimawandel gefährdet sind.



Operatives Ziel 4.1

Natürliche CO₂-Senken schützen und entwickeln sowie im Konzern vorbildlich umsetzen (bis 2030)

Stadtverwaltung und Konzerntöchter nutzen ihre Möglichkeiten, so dass die Grüne Infrastruktur im Jahr 2030 weiter erhalten und ausgebaut ist. Ihre vitale Entwicklung ermöglicht es, die CO₂-Bindung zu steigern. Dazu tragen die Förderung von Biodiversität und Klimaresilienz, Flächenumwandlung und Nutzungsveränderungen bei.

Die Stadt Solingen identifiziert und entwickelt möglichst lokale/regionale Kompensationsprojekte, insbesondere für Solinger Unternehmen.

Operatives Ziel 4.2

Potenziale zur technischen Kompensation und Speicherung identifizieren (bis 2040)

Die CO₂-Speicherung wird ausgebaut und leistet einen Beitrag bei der Wärmeerzeugung (Methanisierung von Wasserstoff) - entsprechende technische Entwicklungen und positive wissenschaftliche Einschätzungen vorausgesetzt.

Operatives Ziel 4.3

Strategien und Konzepte für klimaangepasste Stadt vorantreiben (bis 2030)

Im Jahr 2030 tragen effektive gesamtstädtische und quartiersbezogene Strategien und Handlungsschritte zur Klimaanpassung dazu bei, die klimawandelbedingten Wetterextreme abzufedern bzw. ihre Folgewirkungen (z. B. für Gesundheit, Wohlbefinden, Infrastruktur, Ökosysteme) deutlich abzuschwächen.

Operatives Ziel 4.4

Solingen als Schwammstadt: naturbasierte, wassersensible Maßnahmen realisieren (bis 2030)

Solingen entwickelt sich zur Schwammstadt. (...) Umfang und Stabilität des urbanen Grüns wachsen: Dazu gehören Erhalt und Ausbau von Bäumen sowie artenreichen Grünflächen; Fassaden- und Dachbegrünungen, Regenwasserretention und -versickerung, Erhalt der Bodenfunktionen und Entsiegelung von Flächen ebenso wie die Stabilisierung vernetzter Ökosysteme, wie z. B. Waldflächen und (wieder)vernässte Grünland- und Moorflächen.

Operatives Ziel 4.5

Risiken des Klimawandels durch Gesundheitsschutz u. -vorsorge begrenzen (bis 2030)

Direkte und indirekte Risiken für die physische und mentale Gesundheit der Bürger:innen durch den Klimawandel werden im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten berücksichtigt: Es wird zielgruppengerecht informiert und unterstützt, um Gesundheitsschutz und -vorsorge zu stärken und über gesundheitsbelastende Auswirkungen (z. B. von Hitze) sowie über gesundheitsförderliche Aspekte (wie z. B. emissionsarme, bewegungsfördernde Fortbewegung) aufzuklären.

Strategisches Ziel 5

Klimaschonende Lebensweisen und gesellschaftlichen Wandel aktiv unterstützen

In Solingen sind Rahmenbedingungen geschaffen, die klimaschonende Verhaltens- und Konsumweisen gezielt unterstützen. Dabei wird darauf geachtet, dass sich alle Solinger:innen angesprochen fühlen und in die Lage versetzt werden, klimaschonend leben zu können und ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Wandel zu leisten. Ziel ist es, den Pro-Kopf-Verbrauch von Ressourcen und Energie zu verringern und gleichzeitig eine hohe Lebensqualität zu erreichen.

Zur Einhaltung des 1,5°Grad-Ziels bis 2040 ist es erforderlich, dass private Haushalte durch Energie- und Ressourceneinsparungen (Suffizienz-Maßnahmen) ihren Verbrauch um 20 % senken.*

* siehe Leitlinien im Handlungsfeld „Gesellschaftliche Transformation“

Die Stadt Solingen nutzt ihre direkten und indirekten Einflüsse, um die Transformation aktiv zu gestalten und die Rahmenbedingungen für Veränderung zu schaffen, (...) u. a. indem die Transformation zur Klimaneutralität als Managementaufgabe in der Stadtspitze verankert ist und gleichzeitig als Ziel und Aufgabe in allen relevanten Fachbereichen der Verwaltung sowie der Konzerntöchter verbindlich verankert ist und mit (...) Ressourcen ausgestattet ist.*

* hier eine sehr stark zusammengefasste Zielsetzung des Handlungsfeldes „Governance zur Klimaneutralität“ des Zielkonzeptes „Klimaneutrales Solingen“

Operatives Ziel 5.1

Klimaschonendes Verhalten in breite Anwendung bringen (bis 2040)

Stadtverwaltung, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, Sozial- u. Wohlfahrtsverbände, Wirtschaftsbetriebe und -verbände u. w. m. nutzen ihre jeweiligen Einflussbereiche, um Bürger:innen zu klimaschonendem Verhalten zu aktivieren und zu unterstützen, Klimaschutz in den Alltag zu integrieren. Dies erreicht zwischen 15% und 25% der Solinger:innen.

Operatives Ziel 5.2

Umwelt-, Mobilitäts- u. Klimabildung systematisch fördern (bis 2030)

Alle Menschen in Solingen haben Zugang zu einer praxisbezogenen Umwelt-, Mobilitäts- und Klimabildung als Bausteine der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In der Mehrheit der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wird klimaschützendes, nachhaltiges Handeln systematisch gefördert. Zudem geben stadtweite öffentliche Kampagnen und Mitmachangebote niederschwellige Anlässe, neue Verhaltensmuster zu erproben.*

* in Anlehnung an ein vergleichbares Ziel aus Nachhaltigkeitsstrategie 2018

Operatives Ziel 5.3

Mitwirkung der Stadt- und Zivilgesellschaft intensivieren und dauerhaft fördern (bis 2025)

Kommunikations-, Beteiligungs- und Kooperationsprozesse mit Akteur:innen der Stadt- und Zivilgesellschaft sowie privaten Bürger:innen werden auf dem Weg zur Klimaneutralität tatkräftig gefördert und eingebunden.

Angebote und Formate sind so ausgerichtet, dass sie die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung fördern, zur Aktivierung und Qualifizierung der Bürgerschaft beitragen sowie ihre identitätsstiftende Wirkung entfalten.

Operatives Ziel 5.4

Auswirkungen auf sozial schwache Menschen und Quartiere abfedern und sozial gerechten Umbau fördern (bis 2030)

Bei der Ausgestaltung des Transformationsprozesses wird ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, wie Menschen mit niedrigem Einkommen und in belastenden Lebenssituationen unterstützt werden können.

Mobilität

SDG-Bezug:

(Sustainable development Goals – SDGs – Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)



Mit dem Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ (Ratsbeschluss 5513/2024) wurden die Nachhaltigkeitsziele, die dieses Themenfeld betreffen, fortgeschrieben und weiterentwickelt – sie wurden auf das Ziel der Klimaneutralität Solingens 2040 und damit auf die Einhaltung der Pariser Klimaziele ausgerichtet.

In der Konsequenz wurden die neu gefassten Ziele in die Struktur der Nachhaltigkeitsstrategie überführt: Dazu wurden die Ziele aus dem Handlungsfeld Mobilität des Zielkonzeptes „Klimaneutrales Solingen“ in das Themenfeld „Mobilität“ der Nachhaltigkeitsstrategie überführt und nur an wenigen Stellen gekürzt - hier ersichtlich durch „[...]“.

Zur „Überführung“ in die Nachhaltigkeitsstrategie wurde die Struktur des Zielaufbaus angepasst.

Strategisches Ziel 1

Als Konzern Stadt Solingen vorbildlich vorgehen und Mobilitätswende durch integrierte Mobilitätskonzepte umsetzen

Die Mobilitätswende setzt auf eine Vermeidung und Verringerung des klimaschädlichen Verkehrs (z. B. durch Homeoffice), die Verlagerung auf klimafreundliche Verkehrsmittel und Mobilitätsangebote sowie die Nutzung klimafreundlicher Antriebe und Kraftstoffe.

Der Umweltverbund (hier Rad- und Fußverkehr sowie öffentlicher Verkehr) wird als klimaschonende Alternative konsequent gefördert und genutzt.

Um die Verkehrsmittel des Umweltverbundes als realistische Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu positionieren, werden die Angebote bis 2035 optimiert und ausgebaut. Ziel ist eine sichere, günstige und komfortable Erreichbarkeit aller relevanten Ziele in Solingen. Digitale Serviceangebote ermöglichen eine einfache Nutzung und Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsmittel.

Operatives Ziel 1.1

Im Konzern klimaschonende Mobilitätsangebote für Mitarbeitende ausbauen u. kommunalen Fuhrpark umbauen (bis 2035)

Die Stadt Solingen mit ihren Konzerntöchtern fördert die nachhaltige, klimaschonende Mobilität bei ihren Mitarbeitenden. 60 % aller Dienstwege und der Arbeitswege werden mit dem ÖPNV, dem Fuß- und Radverkehr oder der Mikromobilität zurückgelegt. Die verbleibenden Dienst- und Arbeitswege finden mit emissionsarmen, elektromobilen Fahrzeugen statt. Ein intensives, betriebliches Mobilitätsmanagement im Stadtkonzern unterstützt diese Zielrichtung sowie nutzerfreundliche Angebote und Infrastruktur (...) an den Dienststellen.

Bei Neubeschaffungen werden in allen Konzerntöchtern Pkw sowie zunehmend auch (leichte) Nutzfahrzeuge mit alternativen Antrieben eingesetzt, sodass die Kernverwaltung und der TBS bis 2030 sowie der Konzern insgesamt bis 2035 einen klimaneutralen Fahrzeugbestand nachweisen können.



Operatives Ziel 1.2

Stadt- und Verkehrsentwicklung integriert planen (bis 2025) sowie Siedlungs- und Versorgungsstruktur auf Nahmobilität ausrichten

Das Integrierte Mobilitätskonzept Solingen (IMKS) soll den Rahmen für die Mobilität in Solingen bilden und den Weg hin zu einer klimafreundlichen Mobilität unterstützen.

(...) Verkehrsinfrastruktur und -angebote sind im Zusammenspiel mit der Stadtverwaltung bzw. dem Städtebau so ausgestaltet, dass sie das Mobilitätsverhalten der Bürger:innen Solingens hin zu einer nachhaltigen Verkehrsmittelwahl und einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten verändern.

*Im Stadtgebiet ist die Siedlungs- und Versorgungsstruktur so entwickelt, dass jede:r Einwohner:in Einrichtungen des täglichen Bedarfs fußläufig oder mit dem Rad erreichen kann. (...)

*Ergänzung aus Nachhaltigkeitsstrategie

Strategisches Ziel 2

Umweltverbund und damit Stärkung von Nahmobilität und ÖPNV konsequent fördern sowie sichere Infrastruktur für alle Mobilitätsformen ausbauen

Zur Stärkung des Umweltverbundes gehört es, die Straßen- und Wegenetze insbesondere für die Fuß- und Radnutzung deutlich zu verbessern, den Stadt- und Straßenraum für den fließenden und ruhenden Verkehr gerechter zu verteilen, die ÖPNV-Infrastruktur und -Angebote bedarfsgerecht auszubauen sowie die Mobilitätsbildung und -kompetenz zu erhöhen.

An den 2023 politisch beschlossenen Zielen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans wird festgehalten. Für die Umsetzung der ÖPNV-Maßnahmen sind personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt.



Operatives Ziel 2.1

Fuß- und Radverkehr fördern sowie ÖPNV-Angebote sichern und stärken (bis 2035)

Die Mehrheit der Solinger:innen nutzt bewegungsfördernde, emissions- und ressourcenschonende Fortbewegungsmittel. Bis 2035 werden 60 % der Wege im Umweltverbund zurückgelegt, 40 % als emissionsarmer, elektromobiler motorisierter Individualverkehr (MIV). Die Menschen nutzen die Vorteile einer Stadt der kurzen Wege.

In Planung und Betrieb erfolgt eine Priorisierung des Umweltverbunds (Infrastruktur und Service) und damit eine konsequente Förderung und Beschleunigung des ÖPNV sowie der Nah- und Mikromobilität. Der Anteil des Fuß- und Radverkehrs inkl. Mikromobilität steigt im Modal Split auf 30 %. Der Anteil des ÖPNV erhöht sich auf 30 %.

Der Solinger ÖPNV bildet das Rückgrat des Solinger Verkehrs. Bis 2035 gibt es gute, barrierefrei zu nutzende Nahverkehrsangebote, die auf den Leitsätzen und Umsetzungsschritten des aktuellen Nahverkehrsplanes (siehe Beschluss 3/2023) aufbauen und 100% elektromobil erfolgen.

Operatives Ziel 2.2

Sichere Verkehrs- und Bewegungsräume für Nahmobilität ausbauen (bis 2030)

Alle Menschen in Solingen profitieren von attraktiven Verkehrs- und Bewegungsräumen in den Stadtteilen. Für die Nahmobilität stehen bis 2030 sichere, barrierefrei nutzbare Angebote für Fuß- und Radverkehr, wie u. a. stadtteilvernetzende Velorouten, zur Verfügung. Dies gilt auch für die Mikromobilität.

*MIV = Motorisierter Individualverkehr

Strategisches Ziel 3

Klimagerechte Personen-, Wirtschafts- und Güterverkehre durch Umstieg auf kohlenstofffreie Antriebe gestalten sowie Inter- und Multimobilität fördern

Nicht vermeidbare Fahrten des Personen-, Wirtschafts- und Güterverkehrs erfolgen bis 2035 vollständig ohne fossile Kraftstoffe. Dafür bedarf es einer umfassenden Elektrifizierung, der bedarfsgerechten Nutzung von verschiedenen Verkehrsmitteln, dem weiteren Ausbau von Ladeinfrastruktur, Lösungen für die letzte (Liefer-)Meile sowie einer stadtverträglichen Organisation der Wirtschaftsverkehre.



Operatives Ziel 3.1

In der Wirtschaft betriebliches Mobilitätsmanagement und Fuhrpark-Umbau vorantreiben (bis 2035)

(...) Der Wirtschafts- und Güterverkehr der Solinger Unternehmen findet weitgehend klimaneutral statt. Wirtschaftsverkehre zu den Endverbraucher:innen werden effizient und klimaschonend gestaltet. Lieferverkehre sind reduziert und Lieferfahrten auf der letzten Meile werden emissionsfrei (z. B. durch (E-)Lastenräder und E-Kleinfahrzeuge) durchgeführt.

Dazu gehören die Umrüstung des Fuhrparks und ein betriebliches Mobilitätsmanagement bei den Unternehmen sowie die Unterstützung durch beratende, organisatorische, förderrechtliche und ordnungsrechtliche Maßnahmen der Stadt Solingen bzw. Dritter.

Operatives Ziel 3.2

E-Mobilität für Pkw, Nutzfahrzeuge, ÖPNV und Zweiräder bzw. klimaneutrale Antriebe fördern (bis 2035)

Dort, wo eine Vermeidung oder Verlagerung nicht möglich ist, sollen die verbleibenden Verkehre auf andere Antriebstechnologien bzw. Energieträger umgestellt werden. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, ist der Umstieg massiv auszubauen. Bis spätestens 2035 findet der verbleibende motorisierte Verkehr zu 83 % (Güterverkehr), 84 % (MIV) bzw. 100 % (ÖPNV) mit kohlenstofffreien Antrieben statt.

(...) Eine entsprechende Ladeinfrastruktur zur Förderung der Antriebswende für Pkw und auch für Fahrräder bzw. E-Tretroller ist im öffentlichen und privaten Bereich vorhanden.

Operatives Ziel 3.3

Nutzung wechselnder Verkehrsmittel stärken (bis 2035)

Der Umstieg zwischen Sammel- und Individualverkehrsmitteln ist einfach und attraktiv und die Infrastruktur ist durch leicht zugängliche Informationen und Services nutzbar.

Sharing-Fahrzeuge (Pkw, Pedelecs, Lastenräder, E-Tretroller etc.) sind aufgrund ihrer Verfügbarkeit eine Alternative zu Individualverkehrsmitteln. Diese Verfügbarkeit wird durch eine entsprechend gestaltete Infrastruktur unterstützt (z. B. Mobil-Stationen).

<p>Strategisches Ziel 4* Bildung für nachhaltige Mobilität verankern</p> <p>Alle Solingerinnen und Solinger verfügen über das Wissen zu umwelt- und sozialverträglicher Fortbewegung. 2030 ist die Mobilitätserziehung als Praxisbaustein in allen Kindergärten, Schulen und sonstigen Jugendeinrichtungen etabliert und wird durch Beratung und Begleitung gefördert und weiterentwickelt. Prominente sowie der Konzern Stadt Solingen übernehmen hier-bei eine Vorbildfunktion.</p> <p>In der Stadt Solingen sind mobilitätsrelevante Daten digital umfassend aufbereitet, vernetzt und öffentlich nutzbar. Sie ermöglichen der Stadt eine bedarfsabhängige, ressourceneffiziente Verkehrssteuerung. Alle Solingerinnen und Solinger verwenden die Informationen, um ihre individuelle umwelt- und sozialverträgliche Fortbewegung zu planen.</p>	<p>Operatives Ziel 4.1* Image des Umweltverbundes fördern</p> <p>Die Stadt Solingen führt ab 2018 jährlich eine zeitgemäße und zielgruppenspezifische Imagekampagne zur Förderung des Umweltverbundes durch, um damit kontinuierlich als positiver Trendsetter zu wirken.</p>
	<p>Operatives Ziel 4.2* Sichere, gesunde und klimafreundliche Mobilität an Kitas und Schulen fördern</p> <p>Bis 2023 nehmen 60 % der Grundschulen (12) und 10 % der Kindergärten (10) an dem Solinger Programm „Sicher, fit und klimafreundlich zu Kita und Schule“ teil und haben die kontinuierliche Umsetzung eines standortspezifischen Maßnahmenprogramms in ihrer Einrichtung eingeführt. Der Anteil der Kinder, die den Schulweg zu Fuß zurücklegen, hat sich an den teilnehmenden Grundschulen um mindestens 1/3 gegenüber der ersten Elternbefragung erhöht.</p>
	<p>Operatives Ziel 4.3* Aufbau digitaler Verkehrsinformationen vorantreiben</p> <p>Bis 2020 ist die Vernetzung und Bereitstellung verkehrsrelevanter und damit unmittelbar verknüpfter kommunaler Daten abgeschlossen.</p> <p>Allen Menschen in Solingen steht ein umfangreiches barrierefreies digitales Angebot an Informationen zur Verfügung.</p>
<p>* Die unter dem Strategischem Ziel 4 dargestellten Ziele sind aus der Nachhaltigkeitsstrategie 2018 übernommen: Denn das Zielkonzept zur Klimaneutralität (2024) enthält keine direkte Aktualisierung zur Mobilitätsbildung – dort ist nur eine allgemeinere Zielsetzung „Umwelt-, Mobilitäts- u. Klimabildung systematisch fördern (bis 2030)“ dargestellt und diese Zielsetzung ist im Handlungsfeld „Klima und Energie“ aufgegriffen.</p>	

Arbeit und Wirtschaft

SDG-Bezug:

(Sustainable development Goals – SDGs – Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)



Mit dem Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ (Ratsbeschluss 5513/2024) wurden die Nachhaltigkeitsziele fortgeschrieben und weiterentwickelt – sie wurden auf das Ziel der Klimaneutralität Solingens 2040 und damit auf die Einhaltung der Pariser Klimaziele ausgerichtet.

In der Konsequenz wurden die neu gefassten Ziele in die Struktur der Nachhaltigkeitsstrategie überführt. Dazu wurden auch ausgewählte Ziele aus dem Handlungsfeld „Wirtschaft“ des Zielkonzeptes „Klimaneutrales Solingen“ in das Themenfeld „Arbeit und Wirtschaft“ der Nachhaltigkeitsstrategie überführt (siehe strategisches Ziel 5).

Alle vorhandenen Nachhaltigkeitsziele (strategisches Ziel 1 bis 4) wurden 1:1 erhalten.

Im Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“ wird weiter konkretisiert, wie ein klimaneutraler Wirtschaftsstandort Solingen ausgerichtet sein sollte und was es braucht, um den Weg dahin zu unterstützen.

Für den Wirtschaftsstandort Solingen sind zudem auch die in den anderen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie hinterlegten Ziele relevant (insbesondere auch die Fortschreibung der Themenfelder „Klima und Energie“ sowie „Mobilität“).

Strategisches Ziel 1

Arbeits- und Ausbildungsplätze sicherstellen

Im Jahr 2030 ist die Anzahl der Arbeitssuchenden in Solingen im Vergleich zum Niveau des Jahres 2017 deutlich gesunken. Ein gesunder Mix von Arbeitsplätzen aller Qualifizierungsstufen ist gegeben, so dass der jeweilige Fachkräftebedarf gedeckt werden kann. Jede und jeder Ausbildungsplatzsuchende erhält einen Ausbildungsplatz.



Operatives Ziel 1.1

Arbeitslosigkeit weiter senken, auch durch neue Qualifizierungsangebote

Die Arbeitslosenquote ist bis 2022 auf 7,5 % gesunken (Stand Mai 2017 8,8 %), insbesondere unterstützt durch neue Ansätze für gezielte Anpassungs- und Qualifizierungsangebote.

Operatives Ziel 1.2

Ausbildungsplatzangebot erhöhen

Das Ausbildungsplatzangebot ist bis 2022 um 10% gestiegen, gleichzeitig ist bis 2022 die Anzahl der nicht besetzten Ausbildungsplätze um 20% zurückgegangen.

<p>Strategisches Ziel 2 Global nachhaltiges Wirtschaften fördern</p> <p>Sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften bildet die Basis für den Wirtschaftsstandort Solingen. Dies umfasst auch faire Handels- und Zuliefererbeziehungen mit Unternehmen in anderen Regionen der Welt.</p>	<p>Operatives Ziel 2.1 Ökologische und soziale Innovationen in Unternehmen vorantreiben</p> <p>Solinger Unternehmen entwickeln sich zu Vorreitern an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Umwelt und sozialem Zusammenhalt. Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung sind insbesondere durch die enge Kooperation mit Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen vorangetrieben. Dabei spielen u. a. Klimaschutz, Ressourceneffizienz sowie die regionale Wertschöpfung eine zentrale Rolle.</p>
<p>Strategisches Ziel 3 Ressourcenschonende Flächeninanspruchnahme und -nutzung gewährleisten</p> <p>Ab 2030 gelingt es, die Inanspruchnahme von unversiegelten Flächen für die gewerbliche Nutzung auf Null zu reduzieren. Durch geeignete Maßnahmen (wie u. a. Flächenrecycling / Reaktivierung von Brachflächen, verdichtetes Bauen) findet ein ressourcenschonender Umgang mit der Fläche statt, der ökologische, soziale und wirtschaftliche Belange einbezieht. Damit werden neue Wege beschritten, um die verschiedenen Ziele in Einklang zu bringen.</p> 	<p>Operatives Ziel 2.2 Faire Handels- und Zulieferbeziehungen in Betrieben anwenden</p> <p>Bis 2023 erklären sich 30 % aller Betriebe grundsätzlich bereit, faire Handels- und Zulieferbeziehungen anzuwenden und nachweisen zu können.</p> <hr/> <p>Operatives Ziel 3.1 Brachflächen reaktivieren</p> <p>Bis 2025 werden jährlich bis zu 2 Hektar an Brachflächen reaktiviert auf der Basis eines fortgeschriebenen Brachflächenkatasters.</p> <hr/> <p>Operatives Ziel 3.2 Qualitätvollen, flächen- und ressourcensparenden Gewerbebau vorantreiben</p> <p>Bis 2023 ist ein städtebaulicher Gewerbeflächenentwicklungsplan (Masterplan) entwickelt, der einen innovativen, qualitätvollen, flächen- und ressourcensparenden sowie ökologischen Gewerbebau vorantreibt.</p>

<p>Strategisches Ziel 4 Flexibles, zukunftsorientiertes Lebens- und Arbeitsumfeld schaffen und Umwelt stärken</p> <p>Im Jahr 2030 bietet Solingen ein attraktives Lebens-, Arbeits- und Wohnumfeld mit nachhaltige Handels und Versorgungsstrukturen. Dabei ist der Wandel durch die Digitalisierung zum Nutzen der Beschäftigten und der Unternehmen aktiv vorangetrieben. Arbeit ist flexibel und familienfreundlich gestaltbar.</p>	<p>Operatives Ziel 4.1 Digitale Infrastruktur weiter ausbauen</p> <p>Die Breitbandversorgungsquote von 50 Mbit/s im Download liegt bis 2020 bei 100% (Stand 2016: 91 %).</p> <hr/> <p>Operatives Ziel 4.2 Flexible Arbeitsraumstrukturen auf Quartiers- und Stadtteilebene fördern</p> <p>Bis 2020 ist in jedem Stadtteil- / Quartierskonzept das Angebot für flexible Arbeitsraumstrukturen mit aufgenommen bzw. eingearbeitet worden, um die Steigerung der Zahl der Arbeitsplätze im Digitalisierungsbereich zu befördern.</p>
<p>Ergänzung aus dem Zielkonzept „Klimaneutrales Solingen“, wie oben beschrieben:*</p>	
<p>Strategisches Ziel 5 Klimaneutralität als Standortvorteil für den Wirtschaftsstandort Solingen vorantreiben</p> <p>Klimaneutralität sowie sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften sind zentrale Ziele für den Wirtschaftsstandort Solingen, gleichberechtigt mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Es bedarf guter Rahmenbedingungen und Infrastrukturen, z. B. für Energieversorgung und Mobilität. Dazu gehört auch, die Neuinanspruchnahme von unversiegelten Flächen zu minimieren und die Reaktivierung von ehemaligen Gewerbe- und Brachflächen auszubauen. Zudem sind Leitplanken einzuführen, die die Transformation bestehender Unternehmen und Gewerbegebiete sowie die Neuansiedlung klimaneutraler Betriebe fördern. (...) Klimaneutralität als Standortvorteil ist Entwicklungsziel des Wirtschaftsstandortes und wirtschaftspolitisches Leitbild. Bestehende Unternehmen und Neuansiedlungen werden aktiv bei der Transformation hin zur Klimaneutralität unterstützt. (...)</p>	<p>Operatives Ziel 5.1 Klimaschutz und nachhaltige Beschaffung in der städtischen Unternehmenskultur verankern (bis 2030)</p> <p>Klimaschonendes Verhalten im Konzern Stadt Solingen wird gefördert u. ist fest verankert. Waren und Dienstleistungen werden nachhaltig beschafft. Dies umfasst u. a. den Einkauf ökologischer Lebensmittel aus der Region, ebenso wie CO2-arme, kreislauffähige Verbrauchsmaterialien und Baustoffe bis hin zum Einkauf öko-fairer Produkte aus Ländern des Globalen Südens. Um einen schnelleren Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu erreichen, bieten die Konzerntöchter Beratungs-, Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen an.</p> <hr/> <p>Operatives Ziel 5.2 Klimaneutralen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Solingen stärken (bis 2030)</p> <p>Die Wirtschaftsförderung Solingen unterstützt die Transformation bestehender Unternehmen und die Neuansiedlung nachhaltiger, klimaschutzorientierter Unternehmen aktiv, indem sie günstige Rahmenbedingungen, Anreize und Unterstützungsangebote schafft. Sie fördert Know-How-Austausch, Kooperationen und Netzwerke, um (...) den Wandel zu erleichtern. (...)</p> <p>Ein Gewerbegebietsmanagement wird entwickelt und eingeführt, zu dessen Aufgabe es u. a. gehört, den Weg zur Klimaneutralität sowie zu einer ressourcen- u. flächensparenden Entwicklung konsequent zu gestalten. Hierbei werden die Aspekte zu klimaanangepassten Gewerbegebieten berücksichtigt.</p>
<p></p> <p>*Zur „Überführung“ der Ziele des Zielkonzeptes „Klimaneutrales Solingen“ in die Solinger Nachhaltigkeitsstrategie wurde die Struktur des Zielaufbaus angepasst: „Leitlinien“ im Zielkonzept entsprechen der Ebene „strategische Ziele“ in der Nachhaltigkeitsstrategie. Die „strategischen Ziele“ im Zielkonzept sind so inhaltlich gefasst, dass dies den „operativen Ziele“ der Nachhaltigkeitsstrategie entspricht.</p>	

Globale Verantwortung und Eine Welt

SDG-Bezug:

(Sustainable development Goals – SDGs – Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)



Strategisches Ziel 1 Nachhaltige, öko-faire Beschaffung fördern

Im Jahr 2030 wirken die Stadt Solingen ebenso wie zahlreiche öffentliche Einrichtungen und Unternehmen als Motoren für einen nachhaltigen, global verantwortlichen Einkauf von Waren, Dienstleistungen und Finanzanlagen. Die Mehrzahl der Einzelhändler und Gastronomen bieten ein breit aufgestelltes Angebot an fair und ökologisch hergestellten Waren. Mehr als ein Drittel der Solingerinnen und Solinger nutzen öko-faire Produkte im Alltag.



Operatives Ziel 1.1 Faire, ökologische und regionale Beschaffung in Verwaltung und Pilotunternehmen ausbauen

Die Stadt Solingen beschafft im Jahr 2023 die Produkte aus dem Globalen Süden* bzw. aus anderen Erdteilen zu 100 % (die Konzerntöchter mindestens zu 50 %) als fair gehandelte, ökologisch produzierte Waren (sofern diese verfügbar sind). Die Stadtverwaltung Solingen deckt ihren Bedarf an Lebensmitteln im Jahr 2023 zu 100 % (und ihre Konzerntöchter mindestens zu 50 %) aus umweltschonend produzierten Lebensmitteln der Region (sofern diese regional verfügbar sind). Bis 2023 gibt es mindestens 30 Pilotunternehmen (z. B. Sozial- und Wohlfahrtsverbände, Produktions- und Dienstleistungsbetriebe), die mit der Umsetzung einer öko-fairen Beschaffung begonnen haben: Sie beschaffen mindestens 5 Produkte aus dem Globalen Süden öko-fair und kaufen mindestens 5 Produkte regional und/oder ökologisch ein.

*Globaler Süden ist eine inzwischen verbreitete Bezeichnung für Entwicklungs- und Schwellenländer

Operatives Ziel 1.2 Angebot und Nachfrage für öko-faire Produkte bei Einzelhandel und Gastronomie erhöhen

Bis 2023 bieten 70% der Einzelhandelsgeschäfte, die Lebensmittel verkaufen, ein fair gehandeltes, bio-zertifiziertes bzw. regionales Warensortiment. 20 Gastronomiebetriebe nutzen im Jahr 2023 sowohl regionale als auch fair gehandelte und bio-zertifizierte Produkte. Die Stadt Solingen ist ab 2018 regelmäßig als „Fairtrade-Town“ zertifiziert und baut gemeinsam mit Einzelhandel, Hotel- und Gaststätten und weiteren Unternehmen (Produktion / Dienstleistung) das Programm zur Förderung des öko-fairen Konsums kontinuierlich aus.

Strategisches Ziel 2

Partnerschaften mit Ländern des Globalen Südens festigen

Die Stadt Solingen sowie die entwicklungs- politisch engagierten Solingerinnen und Solinger gestalten im Jahr 2030 aktiv und kontinuierlich die Umsetzung internationaler Partnerschaftsprojekte im Globalen Süden. Sie tragen damit erfolgreich und messbar zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Ländern des Globalen Südens bei und arbeiten an der Bekämpfung von Flucht- ursachen.



Operatives Ziel 2.1

Kommunale Entwicklungspartnerschaft mit den Partnerkommunen voranbringen

Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist weiter ausgebaut, insbesondere mit den beiden Partnerkommunen im Globalen Süden*:

Die Klimapartnerschaft zwischen Solingen und Thiès im Senegal ist fortgeschritten: Auf Grundlage des gemeinsamen Handlungs- programm (aus 2015) ist die projektbezogene Zusammenarbeit zu Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und nachhaltiger Entwicklung bis 2021 verstetigt und die Umsetzung von mindestens einem weiteren zentralen Handlungsschritt begonnen. Mit der Partnerkommune Jinotega in Nicaragua ist bis 2021 ein gemeinsames Handlungskonzept zu Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und nachhaltiger Kommunalentwicklung erarbeitet. Eine Klima- und/oder Nachhaltigkeitspartnerschaft zwischen Solingen und Jinotega verstärkt die bisherige Zusammenarbeit.

* Globaler Süden ist eine inzwischen verbreitete Bezeichnung für die Entwicklungs- und Schwellenländer (in kleiner Schrift)

Operatives Ziel 2.2

Engagement von Unternehmen für entwicklungspolitische Zusammenarbeit nutzen

10 % der Solinger Unternehmen engagieren sich im Jahr 2023 in Projekten mit Entwicklungs- und Schwellenländern. Sie unterstützen z. B. die Kommune oder Vereine, indem sie finanzielle Mittel oder ihr fachliches Know-How in den Austausch und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit einbringen.

So gelingt es auch, dass mindestens 30 % der Eigenanteile, die Kommune oder Vereine bei Förderanträgen für Projekte einbringen müssen, durch Drittmittel abgesichert sind.

Strategisches Ziel 3

Internationalen Austausch und Zusammenarbeit stärken

Im Jahr 2030 arbeiten engagierte Akteure in Solingen in engen Netzwerken mit europäischen bzw. internationalen Partnern und Partnerkommunen mit dem Ziel, friedliche, demokratische und gerechte gesellschaftliche Entwicklungen zu fördern sowie global verantwortungsvolle, ressourcenschonende Produktions- und Konsummuster einzuführen (besser, anders, weniger). Sie stehen dazu im wechselseitigen Lern- und Erfahrungsaustausch.

Operatives Ziel 3.1

Lokale und internationale Zusammenarbeit und Netzwerke stärken

Bis 2021 ist eine Austausch-Plattform der international enga- gierten Akteure aus Solingen sowie den Nachbarkommunen (des Bergischen Landes und des Rheinlandes) etabliert und die Zusammenarbeit lokal und in der Region ist ausgebaut.

Bis 2023 wurde ein Ländernetzwerk aufgebaut, mit dem multi- laterale Projekte (unter Mitwirkung jeweils mehrerer Partner, z. B. aus Europa oder aus anderen Erdteilen) umgesetzt werden. Solingen wirkt dabei als Motor für die erfolgreiche Zusammen- arbeit.



Operatives Ziel 3.2

Zivilgesellschaftliche internationale Projektarbeit insbesondere junger Menschen ausbauen

Immer mehr Menschen engagieren sich 2023 in internationalen oder entwicklungspolitischen Projekten und Vereinen sowie Organisationen.

Die Anzahl der von Vereinen, Kirchen- und Moscheegemeinden sowie anderen Organisationen (z. B. Jugendfeuerwehr) umgesetzten entwicklungspolitischen Aktivitäten und Projekten ist gestiegen.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Zielgruppe junger Menschen: In jeder weiterführenden allgemein- bzw. berufsbildenden Schule sind 2023 Strukturen zur Zusammenarbeit mit internationalen Partnern etabliert – z. B. als Arbeitsgemeinschaft, Projektgruppe, einer Schulpartnerschaft oder Schülerfirma. Ein Schwerpunkt liegt auf der Zielgruppe junger Menschen: In jeder weiterführenden allgemein- bzw. berufsbildenden Schule sind 2023 Strukturen zur Zusammenarbeit mit internationalen Partnern etabliert – z. B. als Arbeitsgemeinschaft, Projektgruppe, einer Schulpartnerschaft oder Schülerfirma.

Strategisches Ziel 4

Nachhaltige Entwicklung erkennbar und erlebbar machen

Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, zu globalem Lernen und zu interkultureller Begegnung bringen das lokal und global verantwortliche Handeln im Solingen des Jahres 2030 voran. An vielen Orten in der Stadt ist für jeden sichtbar und erfahrbar, welche Vorteile und Chancen ein nachhaltiges Leben und Konsumieren bietet.

Operatives Ziel 4.1

Global verantwortliches Handeln in Kindergärten, Schulen, bei Ausbildung und Personalentwicklung verankern

Im Jahr 2023 sind mindestens 20 Kindergärten und 10 Schulen als „Faire KITA“ bzw. „Fairtrade-Schule“ ausgezeichnet (bisher hat lediglich eine Schule dies erreicht) und setzen entsprechende Schritte kontinuierlich um.

Im Jahr 2020 haben 10 Solinger Schulen (Primar- und Sekundarschulen) im Rahmen der Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit 2016 – 2020“ ihr Schulprofil weiterentwickelt, Bildungsaktivitäten umgesetzt und sind ausgezeichnet (bisher sind es vier Schulen).

Im Sinne des lebenslangen Lernens kommen vielfältige Angebote zum Tragen, die Menschen für global verantwortliches Handeln sensibilisieren, wie Bürgerreisen, Ausbildung von Senior-Expert:innen, Praktika in Partnerkommunen als Teil der Personalentwicklung u. v. m.

Operatives Ziel 4.2

Experimentier- und Lernorte für Nachhaltigkeit und Lebensqualität schaffen

In Solingen gibt es bis 2022 mindestens einen zentralen Ort sowie Anlaufpunkte in den Stadtteilen, wo eine nachhaltige Entwicklung sichtbar und erlebbar ist. Sie dienen als Kristallisationspunkte und außerschulische Lernorte, wo sich Bürgerinnen und Bürger unterschiedlichster Bevölkerungskreise, zivilgesellschaftliche Organisationen und wissenschaftliche Einrichtungen begegnen und austauschen.